

Er scheint täglich
um 6 Uhr früh in der
eigenen Druckerei, Raben-
straße 20. — Die Redaktion
befindet sich Sifanostraße 24
(Sprechstunden von 5 bis 6
Uhr p. m.), die Verwaltung
Lützowplatz 1 (Papierhand-
lung Hof. Krampnitz).
Korrespondent Nr. 58.
Verlag der Druckerei des
"Polaer Tagblatt"
(Dr. M. Krampnitz & Co.).
Herausgeber:
Redakteur Hugo Dabel.
Für die Redaktion und
Druckerei verantwortlich:
Hans Vorbet.

Polaer Tagblatt

Einzelverkauf 4 Heller.
Wochenpreis 20 Heller.
Monatspreis 7 K 20 h.
Für das Ausland erhöht sich
die Bezugsgebühr um die
Postgebühren.
Kontokorrentenkonto
Nr. 138.575.
Anzeigenpreise:
Eine Zeile (4 mm hoch,
8 cm lang) 30 h, ein Wort
in Petitdruck 1 h, in Fettdruck
8 h. Restamen-
schreiben werden mit 2 K für
eine Spaltenbreite, Anzeigen
zwischen Text mit 1 K für
eine Zeile berechnet.

12. Jahrgang.

Pola, Donnerstag, 27. April 1916.

Nr. 3483.

Revolutionäre Unruhen in Dublin.

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 26. April. (K.-B.) Amtlich wird ver-
lautbart:

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Südwesstrand der Hochfläche des Oberdolomitenkamms kam es wieder zu heftigen Kämpfen. Westlich von Selz war es wieder gelungen, in einer größeren Frontbreite in unsere Stellung einzudringen. Als er aber den Angriff fortsetzen wollte, schickten unsere Truppen zum Gegenangriff, jagten ihn bis in seine alten Gräben zurück und vertrieben ihn auch aus diesen im erhitzen Handgemenge. Somit sind auch hier alle unsere ursprünglichen Stellungen in unserem Besitz. 130 Italiener wurden gefangen genommen. Das Artilleriefeuer war an vielen Punkten der küstentländischen Front sehr lebhaft. An der Kärntner Front war die Gefechts-tätigkeit gering. Am Col di Lana setzten unsere schweren Mörser ihre Feuer fort. Die Tätigkeit der feindlichen Artillerie hat nachgelassen. Im Eugana-Abchnitt räumten die Italiener alle ihre Stellungen zwischen Volto und Roncigno, in denen viel Kriegsmaterial gefunden wurde, und zogen sich nach Roncigno zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
o. Höfer, FML.

Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 26. April. (K.-B. — Wolffsbureau.)
Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich des Kanals von La Bassée wurde ein englischer Angriff gegen den von uns besetzten Sprengtrichter nach heftigem Nahkampf abgeschlagen. Westlich Ghendyn en Gouenne besetzten wie den Trichter zweier gleichzeitig gesprengrter deutscher und englischer Stollen, machten einige Gefangene und erbeuteten ein Maschinengewehr. Ein französischer Seilangriff gegen den Walz südwestlich Wille aux bois wurde abgeschlagen und 60 Franzosen gefangen, sowie ein Maschinengewehr erbeutet. Die Angriffsabsichten des Feindes gegen unsere Gräben zwischen dem Solen Mann und dem Cauretteswäldchen wurden durch Feuer vereitelt. Westlich der Maas lebhaftige Tätigkeit der vorbereiteten Artillerien. Nordwestlich Celles (Bogesen) brachte uns ein sorgfältig vorbereiteter Angriff in den Besitz der ersten und zweiten französischen Linie auf und vor der Höhe 542. Die bis zum dritten Graben vorgebrungenen kleinen Abteilungen sprengten dort zahlreich Unterstände. 84 Franzosen wurden gefangen, 2 Maschinengewehre und ein Minenwerfer erbeutet. Eines unserer Flugzeuggeschwader belegte den französischen Flughafen Brocourt und den stark besetzten Ort Siburcourt mit einer großen Zahl von Bomben. Zwei feindliche Flugzeuge wurden in der Umgebung von Douaumont im Luftkampf abgeschossen. Deutsche Heeresluftschiffe griffen nachts die englischen Befestigungen und Hafenanlagen von London, Goldchester und Ramsgate, sowie den französischen Hafen und das große englische Ausbildungslager von Etaples an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Ein deutsches Flugzeuggeschwader warf ausgiebig Bomben auf die Flugplätze von Dinaburg ab.

Balkan-Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.
Oberste Heeresleitung.

Ereignisse zur See.

Berlin, 26. April. (K.-B.) Amtlich wird gemeldet:

Am 25. April morgens beschossen Teile von deutschen Hochseestreitkräften mit gutem Erfolge die Befestigungswerke und die militärisch wichtigen Anlagen von Great Harmouth und Comestoft und nahmen danach eine Gruppe feindlicher kleiner Kreuzer und Torpedobootszerstörer unter Feuer. Auf einem Kreuzer wurde ein schwerer Brand beobachtet. Ein Torpedobootszerstörer und zwei feindliche Vorpostenschiffe wurden versenkt. Eines der letzteren war der englische Fischdampfer „King Stephen“, der sich feinerzeit gewisigert hatte, die Befragung des in Seemot befindlichen deutschen U-Boots „U 19“ zu retten. Die Befragung des Fischdampfers wurde gefangen genommen. Die übrigen feindlichen Hilfsstreitkräfte zogen sich zurück. Alle Schiffe sind unbeschädigt zurückgekehrt.

Gleichzeitig griff in der Nacht vom 24. auf den 25. April ein Marineluftschiffgeschwader die östlichen Grafschaften Englands an; die Industrieanlagen von Cambridge und Norwich und die Bahnanlagen von Lincoln, die Batterien bei Warton, Ipswich, Norwich und Harwich, sowie die feindlichen Vorpostenschiffe wurden mit gutem Erfolge mit Bomben belegt. Trotz heftigster Beschäftigung sind sämtliche Luftschiffe unversehrt im Heimathafen gelandet. Flugzeuge unserer Marinefliegerabteilung in Flandern belegten am 25. April morgens die Hafenanlagen, die Befestigungen und den Flugplatz von Dünkirchen wirkungsvoll mit Bomben und kehrten sämtlich unversehrt zurück.

Die bereits gemeldeten Vorpostengefechte an der flandrischen Küste wurden am 25. April fortgesetzt. Dabei wurde ein englischer Torpedobootszerstörer schwer beschädigt und ein Hilfsdampfer versenkt, dessen Befragung gefangen genommen wurde. Unsere Streitkräfte sind auch von diesen Unternehmungen unbeschädigt zurückgekehrt. Der Feind hat sich aus dem Gebiete der flandrischen Küste wieder zurückgezogen.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 26. April. (K.-B.) Das Hauptquartier teilt mit:

Frankfront.

In der Nacht vom 25. April wurde das aus der Richtung von Felahie gegen Kulu el Amara stürmende Schiff „Kulnari“ erbeutet. Der Kapitän und ein Teil der Besatzung wurden teils verwundet, teils getötet. An Bord des Dampfers wurden eine große Menge von Lebensmitteln, Kriegsmaterial und einige Maschinengewehre gefunden. Bei Felahie am rechten Egeisufer unbedeutende Vorpostengefechte. Am linken Ufer Artillerieduell.

Kaukasusfront.

Auf dem rechten Flügel und im Zentrum nichts von Bedeutung. Auf dem linken Flügel südlich Trapezunt wurde im Abschnitt Dschewisik den Angriffen des Feindes Einhalt geboten.

Ägyptische Front.

Unsere Streitmacht, die gegen den Suezkanal vorrückt, hat vier feindliche Kavallerieschwadronen, denen sie begegnete, aufgerieben. Es wurden einige Gefangene gemacht und eine große Menge von Kriegsgerät und Munition erbeutet.

Berichte der feindlichen Generalfüßte.

Italienische Meldung.

Rom, 25. April. Amtlicher Kriegsbericht vom 24. April:

Das Unwetter hemmt die Tätigkeit unserer Truppen, ohne sie zu unterbrechen. Im Hochdoolo wurden neue zähe Angriffe des Feindes gegen den Kommando Col di Lana abgewiesen. Am Brückenkopfe von Serten vervollständigten wir die Befestigung des Wadepostenpasses in einer Höhe von 2717 Metern. Dem Feinde nahmen wir ungefähr 10 Gefangene, ein Maschinengewehr, Waffen und Munition ab. Auf dem Karste beschoß die feindliche Artillerie getreu die von uns östlich Selz genommenen Schützengräben mit einem Hagel von Geschossen aller Kaliber. Unsere Truppen haben nördlich der Talschlucht von Selz einen kleinen Teil der Schützengräben, der dem feindlichen Feuer am meisten ausgesetzt war, geräumt. Abends erneuerte der Feind mit starken Abteilungen seinen Angriff gegen die Schützengräben südlich der Talschlucht von Selz, wurde aber erfolgreich abgewiesen.

Russische Meldung.

Petersburg, 24. April. Amtliche Mitteilung vom 23. April:

Westfront: Während der Nacht vom 21. d. M. beschoß die deutsche Artillerie den Abhang von Uerküll. Feindliche Flugzeuge überflogen die Gegend von Dinaburg. In einem Abschnitt des Dognskikanales machten die Deutschen Gebrauch von erfindenden Gasen. Während des Tages wurde eine deutsche Patrouille nördlich des Wgonowkschloßes überfallen und aufgerieben. Die Ueberlebenden wurden gefangen genommen. Am 21. vernichteten wir einen österreichischen Posten nördlich von Czartorysk. Nördlich von Armenice sprengte der Feind drei Minen vor unseren Stellungen. Wir besetzten die Trichter.

Kaukasusfront: In der Gegend von Achkala, westlich von Erzerum, wiesen wir heftige Angriffe der Türken ab, die beträchtliche Verluste erlitten. Daraufhin unternahmen wir einen überraschenden Gegenangriff und bemächtigten uns eines wichtigen Teiles der feindlichen Stellung.

Französische Meldung.

Paris, 24. April. Amtliche Mitteilung vom 23. April, 11 Uhr abends:

Nördlich der Aisne versuchte eine deutsche Aufklärungsabteilung in die französischen Linien auf dem Plateau von Paissy einzudringen, wurde aber mit Verlusten abgewiesen. Westlich der Maas zerstörten die Franzosen im Laufe der Nacht größere deutsche Aufklärungsabteilungen südlich von Haucourt. Nordwestlich des Waldes von Caurettes machten wir in Handgranatenkämpfen in den deutschen Schützengräben Fortschritte und machten gegen 30 Gefangene, darunter 2 Offiziere. Die Deutschen beschoßen die Gegend des Solen Mannes heftig. Westlich der Maas verging die Nacht verhältnismäßig ruhig. Eine in Eparges von den Deutschen gesprengte Mine richtete in den französischen Schützengräben keinen Schaden an. Am Wald von Apremont steigerte unsere Artillerie ihre Tätigkeit und beschoß wirkungsvoll feindliche Mörser. In den Bogesen hoben französische Truppen einen kleinen deutschen Posten in der Gegend von Vohomme aus.

Paris, 25. April. Amtliche Mitteilung vom 24. April, 3 Uhr nachmittags:

In Belgien Artillerietätigkeit in den Abchnitten von Wehende und Steensprae. In den Argonnen gaben die Franzosen Schiffe ab auf die Gegend von Malancourt. Westlich der Maas haben die Deutschen im Laufe des Vormittags die Stellungen der Franzosen in der Gegend des Solen Mannes heftig be-

Schiffen. Deftlich der Maas zeitweise Artilleriestätigkeit. Keine Ereignisse auf dem Meere der Front.

In der Nacht vom 23. zum 24. haben französische Flugzeuggeschwader einige Unternehmungen vollführt. 21 Spreng- und 8 Brandbomben wurden auf den Bahnhof von Longuyon geworfen, 5 Sprengbomben auf den Bahnhof von Stenan, 12 Sprengbomben auf feindliche Truppenlager in der Gegend von Mont Fauron und 32 Bomben auf den Bahnhof von Nantillois.

Eine Hypothese.

Es ist kein Geheimnis mehr, daß die Ursache der Spannung zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten ganz anderswo zu suchen ist, als in Fällen von Torpedierungen von Handelschiffen durch deutsche Unterseeboote. Diese Torpedierungen können mit weit mehr Recht als den Amerikanern höchstwillkommene Vorwände aufgefaßt werden, um der deutschfeindlichen Bewegung, die seit Kriegsausbruch unter den angehänglichen Stammesangehörigen immer größere Ausdehnung annahm, zum Durchbruch zu verhelfen. Trotz aller Versicherungen Wilsons und seiner Gesinnungsgenossen, sie handelten als Vertreter der Humanität gegen eine rechtswidrige und barbarische Kriegsführung, durch die sie zur Tat gezwungen worden seien, beweisen sie in ihren Reden und Proclamen nur eine ungläubliche Vereinnahmung gegen Deutschland, die sich nur als englisch-nationale Verblendung deuten läßt. So spärlich und spitzfindig diese Herren in den Beweisführungen gegen Deutschland waren, so leichtgläubig und kritiklos nahmen sie die englischen Verkündungen als bare Münze hin, wiewohl es in der Welt jedermann bekannt sein dürfte, daß gerade England in der Wahl seiner politischen Waffen niemals wälerischer war. Der „Subantia“- und der „Suffey“-Fall könnten mit gutem Grunde auch von einem anderen Standpunkte betrachtet werden, der sicherlich beiden Parteien mehr Gerechtigkeit widerfahren ließe als die von den Amerikanern respektlos und korrektlos übernommene englische Darstellung. Deutschland hat von vornherein jede Verantwortung für den Untergang der „Suffey“ und der „Subantia“ abgelehnt. Der deutsche Admiralstab erklärte feierlich, daß kein deutsches Unterseeboot diese Schiffe versenkt hätte. Es hätte eigentlich keinen Sinn gehabt, eine beweisbare Tatsache zu leugnen, umsonst, wenn sie durch Entschuldigungen und Verhandlungen leicht im diplomatischen Wege hätte erledigt werden können. Deutschland hatte und hat begrifflicher Weise kein Interesse, sich mit dem größten neutralen Staate zu verfeinden. Zwar würde der Eintritt dieses Ereignisses seinem militärischen Werte nicht den geringsten Abbruch tun; doch war es immerhin bequemer, mit einem mächtigen neutralen Staat freundschaftlich; oder zumindest korrekte Beziehungen zu pflegen, um in Sachen des Rechtes und der Billigkeit in ihm eine zumindest moralische Unterstützung zu finden, die bei Friedensverhandlungen besonders wertvoll gewesen wäre. Im Verlaufe des Krieges haben wir die Erfahrung gemacht, wie die Union diese Unvoreingenommenheit, die ihr in der Stellung als neutrale Nation eine Pflicht bedeutete, in Washington aufgefaßt wurde. Nichts war mehr in englischem Interesse gelegen, als sich diese natürliche Prädisposition der Washingtoner Regierung

für eigene Zwecke nutzbar zu machen und wir wissen doch, daß England in der Verfolgung politischer Ziele auf dem Standpunkte jenseits von Gut und Böse steht. Die Torpedierung der „Subantia“ sicherte den Deutschen sicherlich keinen Vorteil. Warum hätte eigentlich die „Subantia“ von einem deutschen Unterseeboot torpediert werden müssen? Die gesunden Torpedoschiffe beweisen, daß es sich um ein deutsches Torpedo handelt. Muß daraufhin unbedingt geschlossen werden, daß das deutsche Torpedo von einem deutschen Unterseeboot lanciert wurde? Hat uns doch die englische Admiralität verraten, daß sie im Besitze von Torpedos deutscher Herkunft ist. Die Verwendung von deutschen Torpedos auf englischen Unterseebooten ist doch kein Widerspruch. Es ist, bei der bekannten Ehrliebe der englischen Regierung, doch nicht wenigstens die Möglichkeit wegzuleugnen, daß England jedes, noch so verwerfliche Mittel, die Neutralen gegen Deutschland zu reizen, in Anwendung bringen würde. Im „Suffey“-Falle ist der Vorteil der Kaperung Amerikas so ziemlich einleuchtend, noch in die Augen springender als im Falle der „Subantia“, den sie nur als Gegenmaß gegen die Mißstimmung verwendete, die ihre Akte der Wüthik und Gewalttätigkeit als notwendige Wirkung im neutralen Ausland hervorriefen. Technisch ist unsere Hypothese sicherlich unüberlegbar, da sich ein Torpedo ganz leicht auf dieses und jenes Kanonenrohr adaptieren läßt, politisch besitzt sie alle Wahrscheinlichkeit für sich, da beide Fälle nur den Engländern politische Vorteile sichern und moralisch — moralisch dünkt sie uns ein zwingendes Ergebnis der elbischen Rechnungsart des Engländers.

Jur Sec.

Der englische Stellenbericht.

London, 25. April. Die Admiralität teilt mit: In der Frühe erschien ein deutsches Schlachtskreuzergeschwader, begleitet von leichten Kreuzern und Zerstörern, in der Nähe von Lowestoft. Die lokalen Streitkräfte griffen es an. Nach etwa 20 Minuten kehrte es nach Deutschland zurück, verfolgt von unseren leichten Kreuzern und Zerstörern. Um vier wurden zwei Männer eine Frau und ein Kind getötet. Der materielle Schaden scheint unbedeutend zu sein. Zwei leichte Schiffe Kreuzer und ein Zerstörer wurden getroffen, aber keines wurde zum Sinken gebracht.

Das Kriegsamt teilt mit: Am 24. April abends erschienen vier oder fünf Zeppeline über den östlichen Grafschaften und warfen etwa 70 Bomben ab. Ein Mann wurde schwer verwundet. Weitere Einzelheiten über Verluste an Menschenleben fehlen.

Ein italienischer Dampfer gestrandet.

Lugano, 26. April. (K.-B.) Der italienische Dampfer „Nilo“ strandete in der Nähe von Tripolis. Der Dampfer ist verloren.

Im England.

Die Heresvermehrung in England.

London, 25. April. (K.-B. — Reuters.) Das Pressebureau teilt mit: In der Geheimnisführung des Unterhauses gab Asquith Einzelheiten über die Heresvermehrung und die militärische Tätigkeit bekannt. Er sagte, daß die Rekrutierung seit August nicht mehr aus-

gereicht habe, um die Armee während des Krieges zu erhalten. Deshalb habe die Regierung beschlossen, die Rekrutierung der Mannschaften unter 21 Jahren zu vermindern. Die Rekrutierung unter 21 Jahren wird durch die Rekrutierung von Mannschaften im Alter von 17 bis 20 Jahren ersetzt. Die Rekrutierung von Mannschaften im Alter von 17 bis 20 Jahren wird durch die Rekrutierung von Mannschaften im Alter von 15 bis 16 Jahren ersetzt. Die Rekrutierung von Mannschaften im Alter von 15 bis 16 Jahren wird durch die Rekrutierung von Mannschaften im Alter von 14 bis 15 Jahren ersetzt. Die Rekrutierung von Mannschaften im Alter von 14 bis 15 Jahren wird durch die Rekrutierung von Mannschaften im Alter von 13 bis 14 Jahren ersetzt. Die Rekrutierung von Mannschaften im Alter von 13 bis 14 Jahren wird durch die Rekrutierung von Mannschaften im Alter von 12 bis 13 Jahren ersetzt. Die Rekrutierung von Mannschaften im Alter von 12 bis 13 Jahren wird durch die Rekrutierung von Mannschaften im Alter von 11 bis 12 Jahren ersetzt. Die Rekrutierung von Mannschaften im Alter von 11 bis 12 Jahren wird durch die Rekrutierung von Mannschaften im Alter von 10 bis 11 Jahren ersetzt. Die Rekrutierung von Mannschaften im Alter von 10 bis 11 Jahren wird durch die Rekrutierung von Mannschaften im Alter von 9 bis 10 Jahren ersetzt. Die Rekrutierung von Mannschaften im Alter von 9 bis 10 Jahren wird durch die Rekrutierung von Mannschaften im Alter von 8 bis 9 Jahren ersetzt. Die Rekrutierung von Mannschaften im Alter von 8 bis 9 Jahren wird durch die Rekrutierung von Mannschaften im Alter von 7 bis 8 Jahren ersetzt. Die Rekrutierung von Mannschaften im Alter von 7 bis 8 Jahren wird durch die Rekrutierung von Mannschaften im Alter von 6 bis 7 Jahren ersetzt. Die Rekrutierung von Mannschaften im Alter von 6 bis 7 Jahren wird durch die Rekrutierung von Mannschaften im Alter von 5 bis 6 Jahren ersetzt. Die Rekrutierung von Mannschaften im Alter von 5 bis 6 Jahren wird durch die Rekrutierung von Mannschaften im Alter von 4 bis 5 Jahren ersetzt. Die Rekrutierung von Mannschaften im Alter von 4 bis 5 Jahren wird durch die Rekrutierung von Mannschaften im Alter von 3 bis 4 Jahren ersetzt. Die Rekrutierung von Mannschaften im Alter von 3 bis 4 Jahren wird durch die Rekrutierung von Mannschaften im Alter von 2 bis 3 Jahren ersetzt. Die Rekrutierung von Mannschaften im Alter von 2 bis 3 Jahren wird durch die Rekrutierung von Mannschaften im Alter von 1 bis 2 Jahren ersetzt. Die Rekrutierung von Mannschaften im Alter von 1 bis 2 Jahren wird durch die Rekrutierung von Mannschaften im Alter von 0 bis 1 Jahren ersetzt.

Schwere Unruhen in Dublin.

London, 26. April. (K.-B.) Der britische Sekretär Birrell gab im Unterhaus bekannt, daß am 14. April in Dublin schwere Unruhen ausgebrochen sind. Das Postgebäude wurde gewaltsam eingebrannt und die telegraphische Verbindung abgebrochen. Am 15. April kamen Soldaten an, die die Lage östlich beherrschten. 12 Verletzte, darunter drei Tote, wurden gemeldet.

Amsterdam, 26. April. (K.-B.) Wie das telegraphische Bureau meldet, sagte Birrell in der Erklärung im Unterhaus: Gestern mittags brachen in Dublin schwere Unruhen aus. Eine große Zahl von Leuten, die als Anhänger bekannter revolutionärer Vereine, Verbände und Organisationen bezeichnet werden, ergriffen gewaltsam Besitz vom Postamt, dem Telegraphenamt und Fernsprechanlagen. Schließlich auch die Häuser in der Hauptstraße entlang des Kais. Im Laufe des Tages trafen Soldaten ein, die jetzt die Herren der Lage sind. Die Unruhen sind beendet, sind 3 Offiziere, 4 Oberleutnants, 2 Leutnants, 7 oder 8 Soldaten und freigebliebene Freiwillige verwundet worden. Verluste der Zivilbevölkerung sind noch keine neuen Mitteilungen eingegangen.

Aus Italien.

Ein französischer Marineattaché in Italien.

Rom, 26. April. (K.-B.) Frankreich ernannte Kontradmiral Bizeau zum Marineattaché bei der italienischen Botschaft.

Aus Amerika.

Vom amerikanischen Noten Krenz.

Washington, 26. April. (K.-B.) Das Joint Committee des amerikanischen Notens Krenz meldet, daß infolge der Unmöglichkeit, von den Alliierten ein laubnis zur Veranschlagung von Vorratmitteln für die Mittelmächte zu erlangen, es notwendig geworden

Deines Bruders Weib.

Originalroman von H. Courths-Mahler.

107

Kapitel vier.

Dolf machte eine verzüchtige Bewegung.

„Du sprichst immer in so großen Worten, Papa. Ich sehe auf einem näheren Standpunkt. Es fällt mir nicht ein, mich so abspesen zu lassen. Was liegt mir an der Fabrik, die ohnedies noch mit fremdem Kapital belastet ist.“

„Nur noch hunderttausend Mark stehen von Nitas Vermögen darauf, das andere ist abgezahlt. Und diese letzte Summe will ich in diesen Tagen noch einlösen, sie liegt bereit. Die Geschäfte gehen brillant und die Fabrik wird weiter gut gehen, wenn du auch nicht mit dem nötigen Ernst bei der Sache bist. Die Leute sind ohne Ausnahme tüchtig und zuverlässig. Du mußt nur die Oberaufsicht führen und mit der Zeit wirst du ja auch Interesse daran gewinnen, wenn sie dein Eigentum ist. Ich fühle mich ohnehin nicht mehr stark genug, ich bin alt und müde geworden. Deine Mutter und ich, wir werden nicht viel mehr zum Leben brauchen und du kannst zufrieden sein.“

Dolf kniff die Augen zusammen.

„Du läßt die ja Nita Freiheit verteuert teuer werden, das ist doch sehr fiesam.“

„Weil ich mich an Nita verlobt habe, als ich sie dir zur Frau gab.“

„So, so. Und du willst mir die Fabrik rückhaltlos übergeben?“

„Ja.“

Dolf lachte spöttisch auf.

„Und Gerd? Du vergißt, daß der eines Tages kommen würde, um die Hälfte davon als sein väterliches Erbe zu beanpruchen.“

„Gerd wird zu deinen Gunsten auf sein Erbe verzichten.“

„Wißtraulich sah Dolf auf.“

„Gerd wäre ja ein Narr.“

„Ich weiß, daß er es trotzdem tun würde.“

„Daran bist du so fest überzeugt?“

„Ja.“

Dolf sah seinen Vater mit funkelnden Augen an.

„Ah — das ist doch recht fiesam — das gibt mir zu denken. Gerd würde auf sein väterliches Erbe verzichten — wenn ich mich von meiner Frau scheiden und mich dafür mit der Fabrik abfinden lasse. Sieh, sieh! Da sehe ich plötzlich sein Schmarzieren und Schöntum mit meiner Frau mit anderen Augen an. Ein bißchen wißtraulich habe ich dem Herrn Professor schon auf die Finger geblickt. Sollte er am Ende die Absicht haben, sich selbst die Millionärin, die ihn ohnedies nach allen Regeln ansehndrängt, zu angeln, wenn ich sie freigabe?“

„Sein Vater zog finstere die Stirn zusammen.“

„Darauf gebe ich dir überhaupt keine Antwort.“

„Spöttisch lachte Dolf auf.“

„Aha — Spiritus, merkst du was? Jetzt dümmert mir allerlei. Für deinen Goldsohn willst du die Hand der Millionärin freimachen, nicht wahr? Also daher Nitas Widerstand meinen Versöhnungsversuchen gegenüber. Ist mir doch schon ihr Gehabe und Getue mit Gerd auf die Nerven gefallen. Also jetzt geht mir ein Licht auf, wo das alles hinaus will. Und ich soll mit der Fabrik abgespielt werden und er verzichtet größtmäßig auf den Pappentitel, weil er durch Nitas Ver-

mögen reichlich entschädigt zu werden hofft. Sehr fiesam! Sehr fiesam! Da kann man lernen. Aber ihr habt die Rechnung ohne mich gemacht — nun gebe ich ihm überhaupt nicht frei, — auch nicht für die Hälfte seines Vermögens. Dem Heimtückler Gerd, der sich mit alledem eblen Geföhlen drapiert und dabei im Trüben fisch — dem gönne ich sie am wenigsten. Nita bleibt bei der Frau — und damit basta.“

Bernhard Falkner stützte wie gebrochen den Kopf in die Hand.

„Ich kann nur mit Grauen sehen, wie niedrig du selbst empfinden mußt, um bei anderen eine so niedrige Denkwürdigkeit vorauszusetzen.“

Dolf schlug abwehrend durch die Luft.

„Ich bin, wie ich bin und will mich nicht bessern machen. Beweise mir doch, daß mein Verdacht gegründet ist. Gib mir dein Wort, daß Gerd dieser Angelegenheit fern steht, daß er nicht daran denkt, Nita in sich zu erobren, wenn sie frei ist. Kannst du mir die Wort geben?“

„Ich versichere es, auch nur ein Wort zu deiner Rechtfertigung zu sagen. Du kannst dich ja in die Gewissheit und Lauterkeit seines Empfindens nicht einmal hineinbeugen.“

Dolf lachte häßlich auf.

„Mein Gott — garantiere ihn doch gleich gar mit einem Heiligenheime! Also du willst mir dies Wort nicht geben? Nun, das bestärkt mich nur in meinem Verdacht. Und jetzt werde ich selbst zu dem Herrn Professor gehen und werde ihm das Wort aberlangen, daß er in keinerlei Beziehungen zu dieser Angelegenheit steht.“

Der Vater sprang empor.

(Fortsetzung folgt.)

alle Hilfsorganisationen aufzuordnen, von der Veran- dung solcher Vorkommnisse an das Vorkommen des roten Kreuzes in Brooklyn abzuweichen, da große Men- gen von Gütern für Deutschland und Österreich-Un- garn ununterbrochen dort angelassen sind und der Lager- raum überfüllt ist.

Agitation der amerikanischen Deutschen gegen den Krieg. Am 17. April, (K. V.) Newer meldet aus Washington: Im ungeschämten Wunsch, den Kon- gress zu beeinflussen, abergläubigen deutsche Nationalisten den Senat mit Telegrammen, die gegen das Vorgehen Einspruch erheben, das zum Krieg führen könnte. Es sind bereits 25.000 Telegramme eingeschrieben, zumeist aus dem mittleren Westen, wo der deutsch-amerikanische Einfluß vorherrscht.

Aus dem Innern.

16 Angeklagte im Banjalaker Hochverratsprozeß zum Tode verurteilt.

Sarajevo, 26. April. (K. V.) Im Banjalaker Hochverratsprozeß wurde das Urteil gefällt. 16 An- geklagte, darunter die ehemaligen Landtagsabgeordneten Bafilij Orgic und der Priester Miroslav Popovic wurden zum Tode verurteilt, 88 Angeklagte zu ein- bis zwanzig- jährigen schweren Kerker, darunter die ehemaligen Land- tagsabgeordneten Vojislav Begarovic zu 18 Jahren, Kosta Bogic zu 16 Jahren, Maksim Gjurkovic zu 14 Jahren, Kananije Solla zu 12 Jahren und Gijovo Simic zu 5 Jahren. 25 Angeklagte wurden freige- sprochen.

Selbherr und Generalstabschef.

Vom militärischen Mitarbeiter der „Frankfurter Zig.“ Das goldene Dienstjubiläum des Feldmarschalls von Hindenburg hat die Gedanken des deutschen Volkes auch wieder dem genialen Generalstabschef des Mar- schalls, dem General von Ludendorff, zugewendet. Hin- denburg hat selbst auf die treue Mitarbeit seines Ge- hilfens hingewiesen und damit auch die Bedeutung der Stellung eines Generalstabschefs bewertet. Aber die Aufgaben eines Generalstabschefs einer Armee und die richtige Vorstellung von der Abgrenzung der Tätigkeiten zwischen diesem und seinem Armeeführer sind schwerlich so allgemein bekannt, daß nicht einige erläuternde Worte hierüber am Platze wären.

Die Rolle eines Generalstabschefs, wie sie uns heute vor Augen tritt, hat sich historisch entwickelt, und zwar erst in den letzten Jahrhunderten. Zur Zeit als die Heere noch so klein waren, daß man sie ge- wissermaßen mit dem Blick übersehen konnte, war die Befehlsgebung sehr einfach. Auch die Ernährung und Versorgung des Heeres mit allem Nötigen erforderte noch nicht schwierige Anordnungen administrativer Na- tur. Die Armeen Friedrich des Großen bewegten sich in dieser Hinsicht noch im alten Rahmen. Es war durch- aus möglich, daß eine Persönlichkeit, in diesem Falle eben der König, sie führte. Die auf Nebenkriegsschauplätze abgezweigten Armeen wurden vom König mit einer ziemlich allgemein gehaltenen Direktive versehen, ihres Führer waren dann bei den gänzlich unzureichenden Verkehrsmitteln der damaligen Zeit mehr oder weniger auf sich selbst angewiesen oder konnten, bei sehr lang dauernden Operationen, doch nur hier und da wieder eine neue Anweisung vom König bekommen.

Auch die ersten Feldzüge Napoleons zeigen noch dies Bild. Im weiteren Verlauf der napoleonischen Kriege aber bildet sich eine höchst interessante Wand- lung heraus, die darin besteht, daß der Kaiser Napoleon, trotz höchster Genialität, der trägen Masse mechanischer Widerstände in der Befehlsgebung nicht mehr recht Herr wird. Die Armeen sind zu groß geworden. Die einzelnen Gruppen marschieren vielfach getrennt. Die Schwierigkeit, sie einheitlich zum Einsatz zu bringen, wächst bei den schlechten Verkehrsmitteln ins Unge- messene. Napoleon hat nun eine Hilfskraft in der Person des Marschalls Berthier an seine Seite genommen. Ab- gesehen davon, daß Berthier keinerlei strategisches Ta- lent beweist, verwendet ihn auch der Kaiser nicht so, daß er durch ihn eine tatsächlich stark fühlbare Ent- lastung erfährt. Er verwendet ihn als Schreiber oder im besten Falle als Adjutanten, nicht aber als General- stabschef. Die veränderten Verhältnisse in der Größe der Armeen, in der Vielfachheit der Kriegsschauplätze und innerhalb des Hauptkriegsschauplatzes in einer Viel- fachheit der Operationsgebiete hätte es schon in der napoleonischen Zeit erforderlich gemacht, daß ein Mann, mit den grundlegenden Wissen des Kaisers vertraut, diesem möglichst jeden Tag durch Vortrag ein klares Bild der Lage gegeben hätte, dem Kaiser dann einen Vorschlag für die nächsten Operationsbefehle gemacht und die Entscheidung des Kaisers dann in Befehls- form umgewandelt hätte. All das war nicht der Fall. Napoleon diktierte seine Befehle selbst und merkwür- digerweise nicht einmal gut. Er unterbricht seine Tätig- keit durch politische Schreiben, durch müßliche Un- terredungen, durch alles Mögliche, was selbst einen so großen Geist ablenken, stören und den Wert und die Genauigkeit der zu gebenden Befehle beeinträchtigen

mußte. Manche Operationen Napoleons sind denn auch an der Art der Befehlsgebung und an der Tatsache, daß Napoleon seine Marschälle nur kommandierte und nicht strategisch erzieht, gescheitert.

(Schluß folgt.)

Vom Tage.

Der neue Statthalterstellvertreter Oskar v. Lob- m. Nr. Statthalterstellvertreter Oskar v. Lobmeyr wurde im Jahre 1867 als Sohn eines Marineoffiziers in Triest geboren und hat dortselbst auch die Gymnasial- studien vollendet. Nach Absolvierung der Hochschuls- tudien in Wien trat er im Jahre 1886 in den politischen Dienst Dalmatiens ein. Im Jahre 1890 ins Mini- sterium für Kultus und Unterricht berufen, wurde er durch längere Zeit im Präsidialbureau deselben ver- wendet und im Jahre 1896 zum Bezirkshauptmann bei der niederösterreichischen Statthalterei und admini- strativen Referenten der Kommission für Verkehrs- anlagen in Wien ernannt. In dieser Verwendung führte er auch die Grundentlastung der Wiener Stadtbahn durch und blieb dortselbst bis zu seiner im November 1908 erfolgten Ernennung zum Hofrat bei der Landesregie- rung in Kärnten. Im Jahre 1912 leitete Hofrat von Lobmeyr, während der Erkrankung des damaligen Lan- despräsidenten Treib, v. Hein, durch sechs Monate die Landesregierung. Hofrat v. Lobmeyr erfreute sich in Kärnten wegen seiner großen Sachkenntnis in allen Bevölkerungsangelegenheiten lebhafter Sympathien. Statthal- terstellvertreter v. Lobmeyr, der die italienische, slowe- nische und kroatische Sprache beherrscht, hat in seiner Laufbahn in den verschiedensten Verwaltungsgebieten eine reiche Erfahrung gesammelt und bringt namentlich auch den gerade für Triest so ungemein wichtigen staats- und volkswirtschaftlichen Fragen großes Verständnis und Interesse entgegen.

Wäschehaus „Zur Wienerin“ E. Pecorari Pola, Via Giulia 5 (Nähe des Theaters). Das beste Haus zum Ankauf von Herrenwäsche, Damenwäsche, Bettwäsche, Tischwäsche, Kinderwäsche, Krügen, Manschetten, Handschuhen, Krawatten, Herrenleibern, Strümpfen und Socken. Damenblusen, Damenschößen, Schürzen, Anterröcke, Schlafrocke, Kinderkostüme. Feste Preise! Unsere Wäsche ist schon gewaschen und fertig zum Gebrauch. Das Geschäft bleibt auch Sonntags geöffnet.

in der Wahlordnung für die Triester Kammer durch- geführt werden, durch welche die der Entwicklung des heutigen Wirtschaftslebens zum Teile nicht mehr ent- sprechende Zusammensetzung der Triester Kammer den heutigen Verhältnissen angepaßt und namentlich eine wirksamere Vertretung der Schiffsfahrtsinteressen ge- sichert werden soll. Zur Vorbereitung dieser Verfügungen wird in nächster Zeit seitens des Handelsministeriums eine Konferenz unter Beteiligung der Triester Kammer aus dem Kreise der Kammer und der sonstigen interessierten wirtschaftlichen Kreise Triests einberufen werden. Dies ist nun im Laufe des Krieges die zweite Maßnahme, die zur Sanierung unserer Verhältnisse von der Regie- rung unternommen wurde. Es stehen jedoch sicherlich im Einklange damit noch weitere Neuordnungen von großer Tragweite auf dem Gebiete des politischen und wirtschaftlichen Lebens unserer südlichen Provinzen be- vor.

Note-Kreuz-Woche. Unserer heutigen Nummer liegt ein Aufruf des roten Kreuzes für die Note-Kreuz-Woche (vom 30. April bis zum 7. Mai) bei, in dem alle Vaterlands- und Menschenfreunde angefordert werden, in diesen Tagen dem österreichischen roten Kreuze und den Kindern unserer Halben nach Kräften Spenden zu widmen und dem roten Kreuze als Mitglieder beizutreten. Wir machen unsere Leser auf den hohen pa- triotischen und humanen Zweck des Aufrufes aufmerk- sam und sind überzeugt, daß die Note-Kreuz-Woche in der bekannt vaterländischen Stadt „Pola“ alle Er- warungen übertreffen wird.

Kino des roten Kreuzes. Heute neues Programm. Näheres im Anzeigenteil.

Militärisches. Jagenadmiralats-Regesbefehl Nr. 117. Garnisonsinspektion: Hauptmann Binkovic. Mergliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“ Landjurnaral Dr. Vojdich, im Marinehospital Litten- schiffsarzt a. D. Dr. Reichmann.

Feldgrüne Uniformen Luster- und Leinen-Blusen und -Hosen. Cadellöse Ausführung! In jeder Größe lagern! IGNAZIO STEINER POLA PIAZZA FORO 12

Fliegerhandbuch. Ein Leitfaden der gesamten Flugtechnik. Von Robert Eyb, k. u. k. Hauptmann, Feldpilot. K-13-50. Vorräte in der Schinner'schen Buchhandlung (Mähler).

Anföhrung der Handelskammern von Triest, Görz, Roivigno und Rovereto. Wie uns ein Telegramm des Korrespondenzbureaus mitteilt, hat der Handelsminister die Handelskammern von Triest, Görz, Roivigno und Rovereto aufgelöst. Die Kammern waren durch die Kriegsergebnisse und insbesondere wegen der Abwesen- heit einer größeren Zahl von Mitgliedern vom Siege der Kammer seit längerer Zeit in ihrer normalen Tä- tigkeit behindert. Mit der Fortführung der Kammer- geschäfte wurden vom Handelsminister ernannte Re- gierungskommissäre betraut, welchen ein aus Vertre- tern der Interessentenkreise gebildeter sachmännlicher Bei- rat zur Seite gestellt wird. Mit diesen Verfügungen beabsichtigt die Regierung, die Bestimmungen des Han- delskammergesetzes und des Statutes der Triester Han- delskammer, wonach ein Drittel der Mitglieder der Triester Handelskammer Ausländer sein können, einer den staatlichen Interessen Rechnung tragenden Verringerung zuzuföhren. Bei diesem Anlasse fallen auch Verringerungen

Kino des Roten Kreuzes Via Sergia :: Nr. 34 ::

Heute neues Programm!

Kriegswunde: Städtebilder aus unserem eroberten Gebiet in Rußisch-Polen. Nowo-Alexandrija.

In der Hand des Todes. Spannendes Drama.
Mensch, bezahle deine Schulden!

Humoreske aus dem Studentenleben. Urkomisch.

Vorstellungen um 2, 3⁵, 4¹⁰, 5¹⁵, 6²⁰ Uhr.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 K., 2. Platz 40 h. Programmänderung vorbehalten.

Tüchtige ehrliche

Köchin

(Mittag- und Abendessen für 30 Personen)
 wird dringend gesucht. Ältere Person bevorzugt. Anzumelden täglich von 8 bis 12 Uhr und 3 bis 5 Uhr in der Küche des Festungsspitals Nr. 2, S. Polcarpo.

Sammlung Götschen:

Maschinenwesen. Technik. Kriegswesen. Mathematik.
 Preis pro Band Nr. 1-35.

Vorrätig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

071

Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Miniaturtag 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten:

- Staubfreie, elegant möblierte Wohnung für einen Herrn, bestehend aus Vorzimmer, zwei Zimmern, Kabinett und Veranda, gesund, schöne Aussicht, ist sofort zu vermieten. Auskunft in der Administration. 673
- Schön möbliertes Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. Via Giovia 15, 2. St. 651
- Wohnung mit 2 Zimmern, Küche, Gas und Wasser zu vermieten. Via Minerva 6, 3. St. 656
- Großes schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Jaro 4, Parterre rechts. 658
- Elegant möbliertes Zimmer mit ganz freiem Eingang zu vermieten. Via Martini 27, 2. St. Zu besichtigenden von 2 bis 6 Uhr. 661
- Schön möbliertes Zimmer mit freiem Eingang von der Straße zu vermieten. Via Ercole 12, 2. St. Auskunft Parterre, rechts. 662

Zu mieten gesucht.

Kinderlose Familie sucht Wohnung mit 2 Zimmern (Eingang) und Küche in der Nähe der Marianerierkaserne. Unter „Nr. 1887“ an die Administration d. Bl. 654

Offene Stellen:

Bedienerin wird aufgenommen. Via Medolma 4, Parterre. 655

Kräftige Frauensperson wird für die Tabakausgabe im Tabakhauptverlag, Via Barbacani sofort aufgenommen. 652

Zu verkaufen:

Kamera, 9 - 12, Einheit-Objektiv, Objekt 1:6, 3 1/2, mit Drahtauslösung, dreifachem Bodenauszug und 4 Stück austauschbaren Doppel-Holzklaffetten um 20 Kronen zu verkaufen. Adresse in der Administration. 672

Tabelloser Stuckflügel ist billig zu verkaufen. Mont. Rizzi 7, Hochparterre (S. Polcarpo). 671

Zu kaufen gesucht:

Gut erhaltener Divan zu kaufen gesucht. Anträge an die Administration. 672

Süßholzblätter werden gekauft. Adressen an die Administration erbeten. 661

Verstärkendes:

Wäsche zu waschen und bügeln wird ins Haus genommen. Adresse in der Administration. 662

Unteroffizier sucht Unterricht in Buchhaltung. Ausführliche Anträge unter „Buchhaltung“ an die Administration. 671

Verloren wurde am Wege Via Ottavio—E. Polcarpo eine goldene Armbanduhr. Abzugeben gegen gute Belohnung bei Herrn Hosvodarz, Via Helgoland 2. 663

Derjenige, welcher am 25. d. M. im Hause Nr. 1. St., Radeghy-Strasse, am Gang bei abgetipptem Haustor einen Vogel (Stieglitz) entwendete, möge auf gleichem Wege auch den Käfig abholen. J. E.

Bener Herr, welcher im Kaffeehaus „Municipio“ an Versehen einen Habmantel mitgenommen hat, wird gebeten, denselben dortselbst abzugeben. 664

Eine Partie Selbstpostkarten für Wiederverkäufer ist bei der Firma Sof. Krmpotic zu haben.

Urlaubschein- Blankette

für die Ausstellung der Urlaube
 im Sinne des A.-O.-K., Q.-Op.-M.
 42.222|, vom 25. März 1916 zur
 Vernehmung der landwirtschaftlichen
 Arbeiten sind bei

Jos. Krmpotic
 Pola, Custozaplatz Nr. 1

zu haben.

Soeben erschienen:

Grundzüge der Radiotelegraphie

mit 6 Tafeln

Preis 1 Krone 60 Heller.

Bestellungen übernehmen der Verleger

Jos. Krmpotic, Custozaplatz

und die

Buchhandlungen in Pola.